



## **Postulat Brunner Simone und Mit. über sofortige Massnahmen zur besseren Gesundheitsversorgung von Long-Covid-Betroffenen**

eröffnet am 27. März 2023

Der Regierungsrat wird aufgefordert, Massnahmen für eine suffizientere medizinische Behandlung von Long-Covid-Betroffenen im Kanton Luzern zu ergreifen. Weiter soll er sich im Rahmen seiner Möglichkeiten für die intensivere Erforschung klinischer Behandlungen einsetzen.

### Begründung:

Als Long Covid (oder Post-Covid-Syndrom, Post-Covid-Erkrankung) werden Symptome bezeichnet, die nach einer bestätigten oder vermuteten Covid-19-Infektion mehr als drei Monate andauern und nicht anderweitig erklärbar sind. Long Covid ist eine Multisystem-Erkrankung. Die Ursache der Erkrankung ist unklar und wird aktuell intensiv erforscht. So vielfältig die betroffenen Organe sind, so vielfältig sind auch die Symptome. Die häufigsten Symptome sind starke Müdigkeit, Erschöpfung und Belastungsintoleranz, Kurzatmigkeit und Atembeschwerden sowie Konzentrations- und Gedächtnisprobleme. Weiter können die Betroffenen unter Kopfschmerzen, Husten, Verlust von Geruchs- und Geschmackssinn, Muskelermüdung/-schmerzen, Gelenkschmerzen, Herzrhythmusstörungen und Hautausschlägen leiden.

In der Schweiz werden keine systematischen Zahlen zu möglichen Long-Covid-Betroffenen erhoben. Die Prävalenz zeigt über verschiedene Studien eine hohe Streuung und ist zudem wohl von der Variante der vorangehenden Corona-Infektion abhängig. Es ist jedoch davon auszugehen, dass zwischen 5 bis 10 Prozent der Infizierten noch Monate nach der Erkrankung mit Symptomen zu kämpfen haben. Wiederum die Hälfte davon ist so stark eingeschränkt, dass der normale Alltag und das normale Arbeitspensum unmöglich zu meistern sind. Dies betrifft zwischen 200'000 und 400'000 Menschen in der Schweiz. Zum Teil sind die Betroffenen aufgrund der Schmerzen und der Belastungsintoleranz vollständig bettlägerig und auf Pflege und Betreuung angewiesen.

Die Erfahrungen vieler Long-Covid-Betroffener im Kanton Luzern zeigen, dass im Gesundheitssystem Tätige (Hausärzt:innen, Neurolog:innen, u. a.) mit der Thematik häufig überfordert und über die aktuellen Behandlungsempfehlungen nicht informiert sind. Die Folge davon ist eine unzureichende Begleitung und Behandlung der Patient:innen, mit dem Risiko, dass die Prognose sich deutlich verschlechtert oder die Symptome bei unzureichender Abklärung gar chronisch und nicht mehr reversibel werden können. Zwar bietet das Luzerner Kantonsspital (LUKS) eine Long-Covid-Sprechstunde an, doch gilt dort seit Herbst 2022 ein Anmeldestopp. Betroffene können sich nun also schon seit einem halben Jahr nicht mehr für eine Covid-Sprechstunde anmelden. Dieser Zustand wird laut Infektiologie des LUKS mindestens bis im Sommer 2023 anhalten. Die Wartezeit ist somit deutlich länger als in vielen anderen Kantonen der Schweiz, wo die Wartezeit lediglich ein paar Wochen oder wenige Monate beträgt. Zusammengefasst: Die Gesundheitsversorgung für Long-Covid-Betroffene ist im Kanton Luzern unzureichend.

Die unzureichende Gesundheitsversorgung bedeutet für die Patient:innen einen langen Leidensweg, das Gefühl, vom System im Stich gelassen zu werden, und im schlimmsten Fall

eine Chronifizierung ihrer Krankheit. Zudem droht den Betroffenen häufig der Arbeitsplatzverlust, da die Versicherer Druck auf die Arbeitgeber ausüben und Long-Covid-Betroffene nicht gleich behandelt werden wie andere somatisch Erkrankte.

Es ist dringender Handlungsbedarf angezeigt. Die Kapazitäten der Long-Covid-Sprechstunde am Luzerner Kantonsspital müssen umgehend ausgebaut werden, damit die Patient:innen zeitnah behandelt werden können. Weiter gilt es, in die Information und die Weiterbildung der Hausärzt:innen zu investieren, damit diese über die neusten Behandlungsempfehlungen informiert sind und dementsprechend die richtigen Therapien respektive Überweisungen in geeignete Angebote initiieren können. Zudem muss die interprofessionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Beteiligten, insbesondere der IV, des LUKS, des Gesundheits- und Sozialdepartementes, der Hausärzt:innen, der Spitex, der Lungenliga Zentralschweiz sowie der Patient:innen und Angehörigen, für die Versorgung der chronisch Erkrankten gestärkt werden. Nicht zuletzt muss auch die wissenschaftliche Ebene gestärkt werden, um die Forschung in diesem Bereich voranzutreiben.

Für die Umsetzung der Massnahmen empfiehlt die Postulant:in unbedingt mit der Patient:innenorganisation «Long Covid Schweiz» zusammenzuarbeiten und ein Monitoring über Long-Covid-Erkrankte zu erstellen.

*Brunner Simone*

Meier Anja

Sager Stephanie

Ledergerber Michael

Budmiger Marcel

Setz Isenegger Melanie

Engler Pia

Schwegler-Thürig Isabella

Candan Hasan

Fässler Peter

Muff Sara

Schneider Andy

Widmer Reichlin Gisela

Sager Urban

Fanaj Ylfete

Meyer Jörg

Waldvogel Gian

Kummer Thomas

Spring Laura

Zbinden Samuel

Horat Bärbel

Koch Hannes

Frey Monique